

## „Einzigartige Gedenkstätte für die Opfer einer schrecklichen Vergangenheit“

Thomas Buergenthal, Zeitzeuge und Professor für internationales Recht und Menschenrechte an der George Washington Universität, Washington D.C.



Hier in Bad Arolsen zu sein hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Unter der Fülle von Dokumenten, die sich hier befinden, sind auch die Stationen auf dem Leidensweg meines Vaters während des Holocausts aufgezeichnet: das Ghetto von Kielce, Auschwitz, Sachsenhausen und schließlich Buchenwald, wo er im Januar 1945 vier Monate vor Ende des Krieges, starb. Es ist die einzige Gedenkstätte meines Vaters. Andere gibt es nicht, nicht einmal einen Grabstein mit einer Inschrift auf einem Friedhof, wo meine Familie – meine Frau und ich, unsere Kinder und Enkelkinder und deren Nachkommen – unserer Liebe und Anerkennung Ausdruck geben könnten für einen Mann, der sterben musste, weil ein mörderisches Regime verfügte, dass er kein Recht darauf hatte zu leben.

Mein Vater ist nur eines von vielen Millionen Opfern, Juden wie Nicht-Juden, die sein Schicksal teilten, darunter auch meine Großeltern mütterlicherseits, die in Treblinka umkamen, und viele andere nahe Verwandte. Auch sie haben kein Grabmal, kein anderes Denkmal als die Dokumente, die hier in Bad Arolsen aufbewahrt werden. Für sie, wie für meinen Vater, sind diese Dokumente die letzte Ruhestätte ihres unerfüllten Lebens, ihrer Träume und Hoffnungen. Sie alle wurden ermordet, weil sie sich zu einer Religion, einer Rasse, einer ethnischen Identität oder sexuellen Orientierung bekannten, die zu eliminieren die Nazis entschlossen waren.

Hier ist auch die Suche meiner Mutter nach mir dokumentiert, die nach ihrer Befreiung von Ravensbrück begann. Wir wurden 1944 in Auschwitz getrennt und erst im Dezember 1946 in Göttingen, ihrem Geburtsort, wieder vereint. Ich hatte den berüchtigten Todesmarsch aus Auschwitz im Januar 1945 überlebt und wurde danach in das Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht. Nach der Befreiung durch sowjetische und polnische Truppen im April



Abb.: Überlebende Kinder nach der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz.

1945 wurde ich zum Maskottchen der ersten Polnischen Kosciuszko-Division und nahm mit ihr, sozusagen, an der Schlacht um Berlin teil. Nach Rückkehr der Kosciuszko-Division nach Polen kam ich in ein jüdisches Waisenhaus in der Nähe von Warschau.

Hier blieb ich, bis meine Mutter mich dort ausfindig machte. Viele Unterlagen, die diese Suche im Einzelnen nachzeichnen, befinden sich hier in Bad Arolsen. Sie war überzeugt davon, dass ich am Leben war, obwohl viele ihrer Freunde meinten, dass das völlig unmöglich wäre – nur wenige Kinder hatten überlebt – aber sie gab nicht auf. Die Dokumentenbestände hier enthalten viele ähnliche Geschichten, einige endeten glücklich, viele andere nicht. Ich denke hier besonders an die vielen Mütter, deren Kinder nicht so viel Glück gehabt hatten wie ich.

In diesem Sinne ist Bad Arolsen ein Ort des ehrwürdigen Gedenkens an die Opfer des Holocausts und anderer Naziverbrechen. Die Dokumente erzählen auch vom Leiden derer, die die Massenmorde überlebten. Während sie für manche nur einen wissenschaftlichen und historischen Wert haben, sind sie für uns, die Überlebenden und deren Angehörige, eine immense, einzigartige Gedenkstätte für die Opfer einer schrecklichen Vergangenheit. Aus diesem Grund sind die Dokumente so wertvoll für uns. Hier ist unser geweihter Ort.

Diese Dokumente müssen für alle Zeit bewahrt und erhalten werden, um die Opfer der schrecklichen Verbrechen des Naziregimes zu ehren und ihrer zu gedenken. Sie müssen auch deshalb aufbewahrt

und zugänglich gemacht werden, um die Menschen dieser Welt an ihre Verpflichtung zu erinnern, Anführern zu widerstehen, die sie zu ähnlichen Verbrechen führen würden. Ohne dieses Dokumentenmaterial wäre es zukünftigen Generationen wahrscheinlich völlig unmöglich sich vorzustellen, geschweige denn zu glauben, dass diese fürchterlichen Verbrechen tatsächlich und in diesem unge-

**I. T. S.**  
CHILD SEARCH

**CASE COVER SHEET**

IRG

3.7.78 19.8.78  
gelegt 23.8.

Surname *Abrahamovic* Missing child  *M*  
 Given or children names *Mirka, Klara, Jovanna* Located child \_\_\_\_\_  
 Other names used \_\_\_\_\_ Registered child \_\_\_\_\_  
*Mira* Relatives located \_\_\_\_\_  
 Nationality *Polish Jew* Birthdate *6.12.1918* Birthplace *Lodz Poland*  
 Lists on which name appears *9/8/48* Checked with children's index *YES*  
 Card entered into index *YES*  
 Date case received *12.8.48*

Action of Correspondence unit Date sent out Initials  
*Letter to Ch. Search, Clero Unit R 20.1.49 W.S.*  
*Letter to Mrs. D. G. G. R 19.7.49 W.S.*  
*Letter to JAPP Tel Aviv R 30.3.50 M.R.S.*

**Foto-Israel**



heuren Ausmaß stattgefunden haben. Der menschliche Verstand ist schlichtweg unfähig, diese schreckliche Wahrheit zu begreifen: eine Nation verwandelt sich in eine Tötungsmaschine, die dazu programmiert ist, Millionen unschuldiger Menschen umzubringen aus keinem anderen Grund als dem, dass sie anders sind. Diese Dokumente berichten von diesem Verbrechen nicht nur in Bezug auf die Zahl der Opfer – sie sind vielmehr Zeugnis für das Leiden jedes einzelnen Menschen, der auf Befehl des Naziregimes umgebracht wurde. Sie berichten auch von dem Leiden, das diejenigen von uns ertragen mussten, die überlebten.

Deshalb wäre ich schon fast versucht den gesichtslosen Amtschreibern, die diese Schriftstücke anfertigen mussten, und den Entscheidungsträgern des Regimes, die ihre Anfertigung anordneten, meinen Dank auszudrücken. Schließlich haben sie unwesentlich den Beweis dafür geliefert, dass diese abscheulichen Verbrechen tatsächlich begangen wurden. Das war natürlich nicht die Absicht des Naziregimes. Der Zweck war eine korrekte Buchführung, erbarmungslos ordentlich und präzise: Ordnung muss sein! Dieser Drang, dieser wahnsinnige Drang, Ordnung zu wahren, überragte alle anderen Überlegungen. Hier also der Beweis, wenn

*„... aber lassen Sie uns nie vergessen, dass die Dokumente, die hier in Bad Arolsen hinterlegt sind, ein ehrwürdiges Mahnmal darstellen, das vertrauensvoll zu Ehren der Millionen Opfer des Holocausts und anderer Naziverbrechen verwahrt wird.“*

man ihn denn bräuchte, für die Verderbtheit der Führer des Regimes und ihrer willigen Vollstrecker.

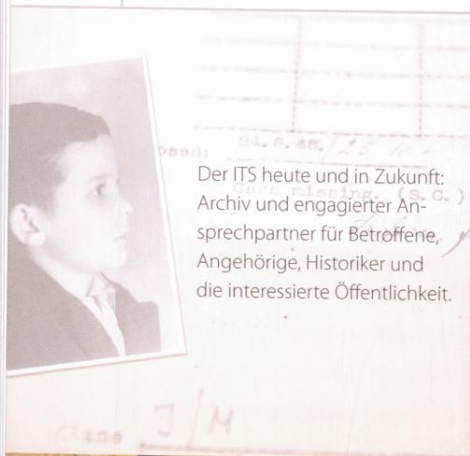
Aber lassen Sie uns nicht vergessen, dass uns diese Dokumente nur einen Teil der Geschichte erzählen. Sie sagen nichts, können uns nichts sagen, über den unersetzlichen Verlust, den der Mord an Millionen von Kindern, all dieser einzigartigen Begabungen, für die gesamte Menschheit bedeutete. Wir werden nie wissen, wie viele dieser Kinder, hätten sie gelebt, Nobelpreisträger, oder wie viele unter ihnen bedeutende Dichter und Schriftsteller, Schauspieler, Maler, Gelehrte, Musiker, Architekten, Ingenieure, Chirurgen, Wissenschaftler und Meisterhandwerker geworden wären. Jedes hätte dazu beitragen können, diese Welt besser, wissender, schöner zu machen.

Wir wissen nur, dass sie von Mördern umgebracht wurden, die von einer unmenschlichen Ideologie berauscht waren; Mörder, die einer der kultiviertesten Nation dieser Welt entstammten, einem Land, das in Folge die gleichen gesellschaftlichen Schäden erlitt wie der Rest der Welt. Wir werden die Tragweite dieser Verluste niemals ermessen können, auch nicht der Verluste, mit denen das heutige, demokratische Deutschland auf Grund dieser fürchterlichen Verbrechen immer noch belastet ist.

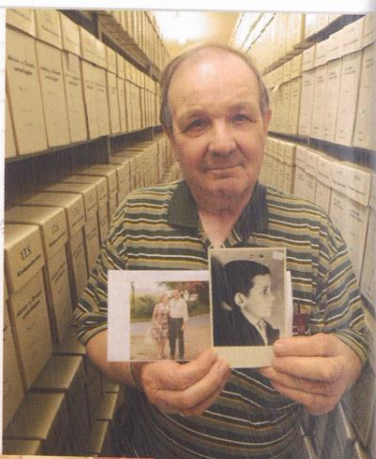
Für die Opfer des Holocausts und deren Nachkommen und für die Nachkommen der nicht-jüdischen Opfer der Verbrechen der Nazis werden diese Dokumente für immer ehrwürdige Gedenkstätten ihrer Familien bleiben. Hier können die Nachkommen die fehlenden Fäden ihrer Familiengeschichte und ihrer Herkunft wiederfinden. Und hier werden auch sie endlich Zugang zu Informationen haben, die sie bis vor kurzem noch nicht einsehen konnten oder durften – ein Unrecht für das noch Rechnung getragen werden muss, und das sich nicht wiederholen darf.

Für Lehrer, Wissenschaftler und Forscher verschiedener Disziplinen kann das Dokumentenmaterial in Bad Arolsen jetzt zu einer unerschöpflichen Forschungsstätte und zu einem historischen Archiv werden. Hier wird es ihnen möglich sein, Einblicke in die Ursachen dieser tragischen Zeit zu gewinnen und zu versuchen, die Denkweise der „gewöhnlichen Deutschen“ nachzuvollziehen, die die Ausrottungspolitik des Naziregimes ausführten. Ebenfalls von Interesse könnten die Meinungen und Überzeugungen jener Deutschen sein, die sich, unter Einsatz ihres Lebens, dieser Politik widersetzen und versuchten, das Leben von Opfern zu schützen. Ich erinnere mich einiger dieser couragierten Deutschen in Sachsenhausen, und auch wie mir damals gesagt wurde, dass viele unter ihnen katholische Priester, Geistliche anderer Konfessionen und Zeugen Jehovas waren. Es schien, als würden sie noch brutaler behandelt als wir.

Ich hoffe, dass Forscher aus verschiedenen Teilen der Welt dazu ermutigt werden, nach Bad Arolsen zu kommen, um sich mit den Dokumenten, die hier aufbewahrt werden, zu beschäftigen, und



Der ITS heute und in Zukunft: Archiv und engagierter Ansprechpartner für Betroffene, Angehörige, Historiker und die interessierte Öffentlichkeit.



dass es ihnen erlaubt wird, sich dem Forschungsfeld zu widmen, das für sie von Interesse ist. Ich halte es für wichtig, dass der Forschungsbereich besonders gefördert wird, der der Frage nachgeht, warum bestimmte Individuen inmitten des Holocausts und anderer Gräueltaten nie ihre moralische Überzeugung verloren, andere dagegen – die Kapos in Auschwitz zum Beispiel – zu willigen Kollaborateuren und Mördern wurden. Forschung in dieser Richtung ist wesentlich, um zukünftige Genozide und Völkermorde erfolgreich verhindern zu können.

Diese Fragestellung ist aber nicht nur an Psychiater und Psychologen gerichtet. Sie verlangt die Zusammenarbeit von Forschern, die in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen geschult sind und in verschiedenen Ländern der Welt arbeiten. Deshalb hoffe ich, dass die neue Leitung des ITS solche Forschungsprojekte anregt und fördert, und dass deutsche und auswärtige Finanzmittel dafür zur Verfügung gestellt werden.

Es ist auch ganz wesentlich, dass der ITS seine Bildungsarbeit fortführt und Unterrichtsmaterial für Schulen der Primar- und Sekundarstufe entwickelt. Je früher wir Kinder verschiedener Altersgruppen mit diesen Materialien und ihrem Inhalt vertraut machen, umso einfacher wird es sein, ihnen die Geschichte des Holocausts und anderer Massenmorde zu vermitteln. Jede neue Generation von Kindern muss mit dieser schrecklichen Vergangenheit und ihren Folgen vertraut gemacht werden. Den Dokumenten entnommene Einzelfallstudien wären ganz besonders effektive Lehrmittel. Hierbei müssen die Opfer Namen haben, müssen als Menschen wahrgenommen werden, nicht nur als Nummern – sechs Millionen zum Beispiel –, die die Ermordeten unabsichtlich entmenschlichen.

Es muss auch noch ein anderer Dokumentenbestand erwähnt werden, der sich hier in Bad Arolsen befindet. Es handelt sich hierbei um Dokumente, die in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zusammengetragen wurden. Sie stellen eine weitere historische Fundgrube dar, die wichtige Informationen über das Leben der vielen „Displaced Persons“ beinhaltet, darunter Überlebende des Holocausts, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und politische Flüchtlinge aus der Sowjetunion und anderen kommunistischen Ländern. Viele dieser DPs, wie sie genannt wurden, emigrierten unter anderem nach Israel, in die Vereinigten Staaten, nach Australien und Kanada. Andere wiederum blieben in Deutschland oder zogen

in europäische Nachbarländer. Es handelt sich hier also um die dokumentierte Geschichte einer Massenemigration oder Massenumsiedlung, einer Völkerwanderung enormen Ausmaßes, die noch eingehend untersucht und dargestellt werden muss.

Wissenschaftler aus den Ländern, in denen sich diese Emigranten niederließen, haben untersucht, wie die Immigranten in ihre neue Heimat integriert wurden. Die Autoren dieser Studien waren allerdings oft nicht in der Lage, auf die persönlichen Geschichten und die Lagererfahrungen dieser Menschen einzugehen; entweder war ihnen nicht bewusst, dass es Informationen hierzu gab, oder es war ihnen nicht erlaubt, das Material zu sichten. Diese Informationen stehen Wissenschaftlern jetzt hier in Bad Arolsen zur Verfügung.

In Bezug auf die DP-Akten habe ich mich des Öfteren gefragt, welche Charaktereigenschaften – in Ergänzung zu schierem Glück – es vielen DPs ermöglichte, den Holocaust zu überleben, und welche dieser Eigenschaften sich auf ihre Fähigkeiten auswirkte, eine neue und oft erfolgreiche Existenz in ihrer neuen Heimat aufzubauen. In diesem Zusammenhang ließe sich die Frage stellen, ob ähnliche Untersuchungen nicht auch nützlich für jene Länder sein könnten, die heutzutage mit einem Zustrom von immer mehr Immigranten konfrontiert sind. Politiker in diesen Ländern heben oft die angeblich negativen Konsequenzen von Immigration hervor und schenken den positiven wirtschaftlichen und sozialen Aspekten wenig Aufmerksamkeit.

In Sachen Forschung wäre es für den ITS durchaus sinnvoll, ein oder mehrere Beratungsgremien einzurichten, die die neue Direktorin und ihre Mitarbeiter dabei unterstützen könnten, Forschung und Bildungsprogramme aufgrund der im Archiv des ITS befindlichen Dokumente anzuregen, zu entwickeln und zu fördern.



Es wäre außerdem sinnvoll, regelmäßig Sitzungen mit Vertretern von bedeutenden Holocaustinstituten und Forschungszentren einzuberufen, um neue Programme und Ideen für die bessere Nutzung der ITS-Ressourcen zu bestimmen und zu entwickeln. Mit der Zeit könnte der ITS sogar zu einem Dokumentations- oder Informationszentrum für solche Aktivitäten werden.

Vor allem aber lassen Sie uns nie vergessen, dass die Dokumente, die hier in Bad Arolsen hinterlegt sind, ein ehrwürdiges Mahnmal darstellen, das vertrauensvoll zu Ehren der Millionen Opfer des Holocausts und anderer Naziverbrechen verwahrt wird. Diese Dokumente befinden sich auch deshalb hier, um die Welt an die grauenhaften Verbrechen des Naziregimes zu erinnern – nicht um Hass gegen das heutige Deutschland zu schüren, das Anerkennung für den Wandel von einem Killerstaat zu einem wahrhaft demokratischen Staat verdient hat – sondern um fortwährend an die Verpflichtung zu erinnern, dass wir und alle zukünftigen Generationen gewährleisten, dass sich diese furchtbare Vergangenheit niemals wiederholt.

Erlauben Sie mir zu guter Letzt, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz für seine langjährige Betreuung dieser Dokumente zu danken. Ich möchte auch Ihnen gegenüber, Herr Blondel, meiner Wertschätzung Ausdruck verleihen für die Ausübung Ihres Amtes als Direktor des ITS, der uns, die mehr über das Schicksal unserer Angehörigen in Erfahrung bringen wollten, mit viel Verständnis und Mitgefühl begegnete. Erlauben Sie mir Ihnen, Frau Professor Boehling, zur Ernennung als Direktorin des neuen ITS zu gratulieren. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Erfüllung in dieser wichtigen Rolle. Es ist meine innige Hoffnung, dass sich die Zusammenarbeit von ITS und dem Bundesarchiv in der Wahrung des ehrwürdigen Charakters der Dokumente in Bad Arolsen für beide Seiten fördernd, erfolgreich und entgegenkommend gestaltet.

